



Red Hand Day 2016

Pressekonferenz

am 11. Februar 2016

Bundespressekonferenz, Berlin

Statement zum Thema

Deutsche Waffenexporte

Jürgen Grässlin

Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen

Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!

Folgeschwere und teilweise rechtswidrige Direktexporte von Kleinwaffen aus Deutschland an Drittländer wie Saudi-Arabien und Indien, die in die Rekrutierung von Kindersoldaten involviert sind.

Von 2013 auf 2014 verdoppelte die Bundesregierung unter Führung von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel den Gesamtexport von Kriegswaffen von rund 933 Millionen Euro auf rund 1,8 Milliarden Euro. Der vorliegende Rüstungsexportbericht für das 1. Halbjahr 2015 signalisiert eine weitere drastische Steigerung des realen Waffenausfuhrvolumens für das Gesamtjahr 2015. Zu den Empfängerländern deutscher Kriegswaffen zählen kriegführende und menschenrechtsverletzende Staaten, auch Diktaturen; zudem mehrere Staaten, in denen Kindersoldaten rekrutiert werden.

Besonders dramatisch wirkte sich in den vergangenen Jahren die Steigerung der Exporte im Bereich sogenannter „Kleinwaffen“ (Pistolen, Maschinenpistolen, Sturm- und Scharfschützengewehre etc.) aus, die aufgrund ihres vergleichsweise geringen Gewichts von Kindersoldaten bei kriegerischen Auseinandersetzungen eingesetzt werden.

Laut Untersuchungen des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK) werden mit Pistolen und Revolvern durchschnittlich 10 Prozent aller Kriegstoten verursacht, durch den Einsatz von Gewehren 63 Prozent. Kleinwaffen sind die Massenvernichtungswaffen des 20. und 21. Jahrhunderts. Mit den Waffentransfers von Heckler & Koch / H&K (Oberndorf), Carl Walther (Ulm), Sig Sauer (Eckernförde) und vielen anderen rangiert Deutschland weltweit auf Platz 3 der Kleinwaffenexporteure.

Unter der amtierenden Bundesregierung wurde der Export von Kleinwaffen – gemessen am höchsten Wert aller Zeiten (2013) – für 2014 immerhin halbiert. Dennoch besteht kein Grund zur Entwarnung: Denn allein im ersten Halbjahr 2015 genehmigte die Bundesregierung den Transfers von Kleinwaffen an zahlreiche Drittländer (außerhalb der NATO und EU), wie Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Irak (aus Beständen der Bundeswehr an die Peshmerga), Jordanien, Singapur und die Vereinigten Arabischen Emirate im Gesamtwert von 5.754.527 Euro.

Gerade Saudi-Arabien und Indien – Länder, in denen Kindersoldaten eingesetzt werden - haben in den vergangenen Jahren massiv Kleinwaffen aus Deutschland erhalten. Die Streitkräfte des wahhabitischen Herrscherhauses in Riad schießen seit Jahrzehnten mit G3-Sturmgewehren und MP5-Maschinenpistolen, die in deutscher Lizenz (erteilt seitens Bundesregierungen und von Heckler & Koch) gefertigt werden. Seit der Lizenzvergabe 2008 für das Gewehr G36 und der Produktion von Zehntausenden dieses H&K-Sturmgewehrs können Kindersoldaten auf das - im Vergleich zum G3 - deutlich leichtere und handlichere Sturmgewehr zurückgreifen.

Indien zählt traditionell zu den Empfängerländern deutscher Kriegswaffen, auch Kleinwaffen, die in bestimmten Jahren ein hohes Liefervolumen erreichten. Noch im November 2015 genehmigte der geheim tagende Bundessicherheitsrat bzw. der Vorbereitende Ausschuss die Lieferung von 100 Maschinenpistolen und von drei Rohren von Heckler & Koch im Wert von 271.171 Euro – um nur ein Beispiel von vielen zu nennen.

Saudi-Arabien führt zurzeit Krieg gegen den Jemen, Indien befindet sich in einem bewaffneten Konflikt mit Pakistan (das gleichsam G3 und MP5 als Standardwaffe der Streitkräfte einsetzt). Sowohl in Saudi-Arabien als auch in Indien begehen staatliche Sicherheitskräfte schwere Menschenrechtsverletzungen im Land, werden Oppositionelle mit Waffengewalt unterdrückt.

Die Rüstungsexportpolitik der Bundesregierung ist bis heute primär interessenorientiert. Entgegen den Vorgaben in den Politischen Grundsätzen der Bundesregierung vom Januar 2002 spielt die Menschenrechtssituation im Empfängerland allenfalls eine marginale Rolle. Mehr als 60 Prozent der Kriegswaffenlieferungen erfolgen an Drittländer, was durch das Kriegswaffenkontrollgesetz (KWKG) bzw. Außenwirtschaftsgesetz (AWG) untersagt ist. Der rechtlich gestattete Ausnahmefall der Waffenlieferung an Drittländer ist – rechtswidrig - zum Regelfall verkommen.

Derzeit ermitteln die Staatsanwaltschaften in Stuttgart und Kiel aufgrund meiner Strafanzeigen gegen Heckler & Koch und der Strafanzeigen von uns Sprecher/innen der Aufschreibekampagne gegen Carl Walther und Sig Sauer wegen des Verdachts illegaler Gewehrexporte nach Mexiko (H&K) und illegaler Pistolenexporte ins Bürgerkriegsland Kolumbien (CW und

SigS). Im Frühjahr 2016 ist (nach Anklageerhebung im November 2015 seitens der Staatsanwaltschaft Stuttgart) mit einem Gerichtsverfahren gegen sechs vormalige Mitarbeiter und Geschäftsführer von H&K zu rechnen. Sig Sauer erhielt wenige Tage nach Anzeigeerstattung ein Exportverbot für Kriegswaffen (seitens der Staatsanwaltschaft Kiel und dem Bundesausfuhramt BAFA) und stellte deren Produktion in Deutschland inzwischenein.

Die Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!“, das größte zivilgesellschaftliche Bündnis in Deutschland gegen Rüstungsexporte, führt derzeit eine bundesweite Unterschriftensammlung zum vollständigen Stopp aller Kleinwaffen- und Munitionsexporte durch.

Jürgen Grässlin

ist Sprecher der Kampagne »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!«, Bundessprecher der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Sprecher der Kritischen AktionärInnen Daimler (KAD) und Vorsitzender des RüstungsInformationsBüros (RIB e.V.).

Er ist Autor zahlreicher kritischer Sachbücher über Rüstungsexporte sowie Militär- und Wirtschaftspolitik, darunter internationale Bestseller. Zuletzt verfasste er das »Schwarzbuch Waffenhandel. Wie Deutschland am Krieg verdient« (2013) mit mehr als 120 Lesungen und das »Netzwerk des Todes« (Herbst 2015).

Grässlin wurde mit mehreren Preisen für Frieden und Zivilcourage ausgezeichnet, u.a. mit dem »Aachener Friedenspreis« (2011). Zuletzt wurde ihm der AMOS-Preis der Offenen Kirche Württemberg (2015) und der Sprenger-Friedenspreis (2015) verliehen.

Kontakt:

Tel.: 0761-7678208, Mob.: 0170-6113759

E-Mail: graesslin@dfg-vk.de

Weitere Informationen siehe www.juergengraesslin.com; www.aufschrei-waffenhandel.de